

# Wie Kinder ticken – ein Einblick in die Welt des Kindes

## Entwicklungsphasen

### Orale Phase:

Egal, ob Schnuller, Finger oder ein herumliegendes Taschentuch: Ab einem Alter von 5 Monaten beginnen die meisten Kinder damit, sämtliche erreichbare Gegenstände und Körperteile in den Mund zu nehmen – das Kind befindet sich jetzt in der sogenannten oralen Phase.

#### Beispiel I: Die Schnapper im Kindesalter zählen auch dazu

- 1) Wutschnapper:  
Kinder wissen noch nicht mit ihrer Wut angemessen umzugehen, sie versuchen ihre Spannung über das Beißen zu lösen und sich darüber anderen gegenüber durchzusetzen. Hinzu kommt oft auch eine nicht ausreichende Sprachentwicklung, über die ein Kind seine Wut mitteilen könnte.
- 2) Angstschnapper:  
Wenn Kinder sich in einer bedrohlichen Situation fühlen, kann es durchaus sein, dass sie aus Angst beißen, da dieser Weg sich für sie am sichersten anfühlt. Auch hier begünstigt eine nicht ausreichende Sprachentwicklung dieses Verhalten.
- 3) Der Liebesschnapper:  
Der Liebesschnapper möchte anderen Kindern aufzeigen, wie wichtig ihm diese sind. Da die Kontaktaufnahme in der Regel über das Gesicht aufgenommen wird, schnappen Liebesschnapper gerne ins Gesicht.
- 4) Testschnapper:  
Der Testschnapper ist ein Kind, das austestet. Ein Testschnapper untersucht die Wirkung seines Verhaltens auf die Reaktion der Kinder darauf. Dieses Kind findet es spannend, wie unterschiedlich Kinder auf sein Beißen reagieren.
- 5) Spaßschnapper:  
Kinder laufen einem Kind hinterher und schnappen. Sie entwickeln ein Lustgefühl, wenn das andere Kind wegläuft und sie versuchen, es zu erwischen.

6) Wahrnehmungsschnapper:

Wahrnehmungsschnapper versuchen sich über das Beißen besser wahrzunehmen. Erst das deutliche Zubeißen gibt ihnen das Gefühl, sich besser zu spüren.

Beispiel II: Lecken an der Scheibe wird als Lust empfunden

Beispiel III: Das beißen in den Sand wird als Lust empfunden

Weitere Auswirkungen der oralen Phase:

- Durch das Führen der Gegenstände zum Mund wird die **Hand-Auge-Koordination des Kindes** geschult.
- Das Kind lernt, dass das Sinnesorgan Mund dazu dient, Bedürfnisse wie Hunger und Durst, aber auch Nähe zu befriedigen.
- Außerdem erforscht das Kind in der oralen Phase die unterschiedliche Konsistenz und Beschaffenheit von Gegenständen. Es lernt beispielsweise hart und weich, süß und salzig oder warm und kalt zu unterscheiden.
- In der oralen Phase wird auch die Zungenmuskulatur trainiert, was für die Sprachentwicklung wichtig ist.
- Das Kauen auf harten Gegenständen wirkt unterstützend auf den Zahndurchbruch.

Manchmal gibt es auch Erwachsene Schnapper, denken Sie an den Liebesschnapper, der seine Liebe über einen Knutschfleck ausdrückt.

## Anale Phase

Wenn Eltern damit anfangen, Regeln einzuführen und ihr Kind im Zuge der Sauberkeitserziehung vom Töpfchen begeistern wollen, stößt das meist auf Widerstand. Schnell werden Sie als Eltern bemerken, dass sich der Drang nach Selbstbestimmung in der analen Phase auch auf andere Lebensbereiche überträgt: Kuschtiere wollen nicht mehr hergegeben und das Zimmer darf von Ihnen nicht mehr betreten werden.

- 1) Kinder denken ich-zentriert – sie empfinden ihre eigenen Bedürfnisse wichtiger als die der Erwachsenen.
- 2) Langes Reden und Überzeugen reicht den Kindern nicht
- 3) Es bildet sich ein gesunder Egoismus aus
- 4) Kinder wollen auf einmal nicht mehr allein einschlafen

## Phallische Phase

In der phallischen Phase beginnen Jungen und Mädchen, **Unterschiede der Geschlechter zu entdecken** und ihre Geschlechtsidentität auszubilden. Es bildet sich die Identität aus

- 1) Vergleiche zwischen Jungen und Mädchen finden statt
- 2) Kinder beginnen zu juckeln
- 3) Kinder wollen Mama heiraten, Papa zählt dann nicht mehr

## Pubertät

Die **Pubertät** (von lat. pubertas „Geschlechtsreife“) ist der Teil der Adoleszenz, in welchem der entwicklungsphysiologische Verlauf der geschlechtlichen Reifung bis zur Geschlechtsreife im Sinne von Fortpflanzungsfähigkeit führt. ... Die **Pubertät** ist der Zeitabschnitt der Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen.

- 1) Kinder entwickeln eine eigene Sprache
- 2) Sie finden ihre Eltern oft peinlich
- 3) Eine Zeit lang strengt sie die Körperhygiene an und sie finden es cool, zu muffeln

Hinweis: Es gibt die Pubertät mehrmals, auch im Erwachsenenalter

# Lüge, Fantasie oder die eigene Wahrheit?

Es ist für Kinder nicht leicht zu verstehen, wie mit der Wahrheit umgegangen werden soll. Einerseits gilt Lügen als großer Fehler, andererseits erleben sie täglich, wie Erwachsene zu Notlügen greifen. Sie müssen erst lernen, dass ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen Lügen, um jemanden zu täuschen, und lügen, um den anderen nicht zu verletzen.

Die Wahrheit zu sagen und sagen zu können, ist eine schöne Sache. Nur aus Angst und Gehorsam bei der Wahrheit zu bleiben, ist etwas anderes, als vertrauensvoll miteinander umzugehen. Wer Vertrauen hat, muss nicht lügen.

## Warum „lügen“ Kinder?

Kinder lügen aus verschiedenen Gründen:

### **I: Fantasie und Wirklichkeit (keine bewusste Lüge)**

Bis zum schulfähigen Alter nehmen es Kinder mit der Wahrheit meist nicht so genau. Sie haben eine ungebremste Fantasie und können zwischen Einbildung und Realität noch nicht sehr gut unterscheiden. Sie erfinden Geschichten oder übertreiben maßlos.

Auch wenn Kinder in diesem Alter über ein gutes Gedächtnis verfügen, tauchen gelegentlich Erinnerungslücken auf. Sie achten auf die Dinge, die ihnen bedeutsam erscheinen. Andere Begebenheiten können dabei verloren gehen.

Unter Umständen wird die zeitliche Reihenfolge von Ereignissen verwechselt, Erzählungen und Erinnerungen werden nach eigenen Wünschen und Fantasien ausgeschmückt. Dabei ist den Kindern nicht bewusst, dass die Wahrheit ganz anders ausgesehen hat.

Von Erwachsenen wird dies oft als Lügen missverstanden. Die Kinder sind allerdings der festen Überzeugung, dass das, was sie erzählen, wahr ist.

### **II: Eigene Wahrheit (keine bewusste Lüge)**

Kinder sagen, dass sie ihr Zimmer aufgeräumt haben. Wir Erwachsenen finden es immer noch nicht ausreichend aufgeräumt, alle Sachen haben die Kinder einfach nur unter ihr Bett geschoben. Für die Kinder ist ihr Zimmer nun aufgeräumt. Hier spricht man von der eigenen Wahrheit.

## **Wunsch nach Anerkennung**

Viele Kinder treibt der Wunsch nach Anerkennung dazu zu flunkern. Gerade kleinere Kinder spüren nicht, was unglaublich und nachprüfbar ist.

"Ich habe ein eigenes Pony." Diese Aussage macht es zwar im Moment interessant, die anderen Kinder kommen ihm sicher bald auf die Spur. Und dann sind die Schwierigkeiten da. Ist das Kind erst einmal als Lügner oder Angeber entlarvt, glauben die anderen Kinder ihm nicht mehr so schnell, was es erzählt.

Lügt das Kind, um sich hervorzutun, ist es mit seinem Selbstwertgefühl vermutlich nicht weit her. Versuchen Sie, dieses zu stärken. Es gibt doch sicher Dinge, die Ihr Kind besonders gut kann? Fördern Sie diese. Dann braucht es sich keine Fähigkeiten herbeizufantasieren.

## **Angst vor Strafe**

Kinder machen manchmal Dinge, die nicht in Ordnung sind. Sie nehmen einfach ein Geldstück. Oder es gehen Dinge kaputt. Sie möchten die Verantwortung dafür nicht auf sich nehmen und lügen aus Angst vor Strafe. Und so sagen sie eben, sie wären es nicht gewesen.

Oft schätzen sie die Konsequenzen ihres Tuns wesentlich härter ein, als sie in Wirklichkeit sind. Und so lassen sie sich zu weiteren Lügen verleiten.

Natürlich ist es für Eltern unangenehm, wenn sie von ihren Kindern angelogen werden. Aber man darf es auch nicht überbewerten. Denn oft wissen Kinder keinen anderen Ausweg, als weiter zu lügen. Insbesondere, wenn harte Strafen drohen.

Kann ein Kind niemals einen Fehler zugeben und schiebt die Schuld so oft es geht auf andere, sollten Eltern sich fragen, ob sie nicht zu streng reagieren. Jeder macht mal einen Fehler. Ein Kind, das Angst vor harten Strafen hat, wird eher lügen als ein Kind, das sich angenommen und verstanden fühlt. Aus Angst, ertappt zu werden, wird das Kind noch besser Schwindeln lernen.

## **Überforderung**

Kinder lügen auch aus Überforderung. Die Schulnoten sind das beste Beispiel. Haben sie die von den Eltern gewünschte gute Note nicht bekommen - was liegt näher, als aus einer 5 eine 3 zu machen? Natürlich kommt spätestens beim nächsten Lehrer-Elterngespräch die Schwindelei zutage.

Man kann sich gut vorstellen, unter welchen Druck diese Kinder geraten. Nicht nur, dass sie die schlechte Note unbedingt mit besseren Noten ausgleichen müssen, damit ihre Lüge nicht ans Tageslicht kommt. Auch hängt die Lüge wie ein Damoklesschwert über ihnen, wenn der nächste Elternsprechtag ansteht.

Ist es das wirklich wert? Ist es nicht viel besser, ein Klima zu schaffen, in dem Kinder die Wahrheit erzählen können, auch wenn sie noch so unangenehm ist?

## **Lügen aus Höflichkeit oder Rücksichtnahme**

"Notlügen" aus Höflichkeit werden nicht nur unter Kindern gebraucht. Kinder erleben täglich Eltern, die schwindeln. Da wird schon mal eine unangenehme Einladung "wegen Krankheit" abgesagt. Warum sollte sich das Kind anders verhalten?

Kinder lernen erst allmählich, dass die Wahrheit nicht immer angebracht ist. Denn oft wird geschwindelt, um anderen Peinlichkeit und Scham zu ersparen. "Du hast aber einen großen Bauch!" Derartige Bemerkungen sind selten angebracht.

Kinder müssen erst noch lernen, dass Ehrlichkeit und Höflichkeit nicht immer übereinstimmen. Und dass man nicht in jedem Fall sofort sagen muss, was man über den anderen denkt. Eltern können dies einfach erklären. Denn ohne Schwindeleien aus Höflichkeit geht es nicht.

## **Wie soll ich mich verhalten, wenn mein Kind lügt?**

- Eltern und Pädagogen/innen dienen als Vorbild. Überlegen Sie, wie Ihr eigenes Verhalten in Bezug auf Lügen aussieht.
- Hat Ihr Kind gelogen, überlegen Sie mit Ihrem Kind, wie es beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation vorgehen kann, ohne zu lügen.
- Drohen Sie nicht mit harten Strafen. Zieht das Lügen Konsequenzen nach sich, begründen Sie diese.
- Fordern Sie keine Schulbekenntnisse. Das Kind kommt sich klein und wertlos vor. Es möchte seinen Fehler nicht eingestehen und sein Gesicht wahren. Leugnet Ihr Kind hartnäckig, lassen Sie sich erzählen, was passieren könnte, wenn die Sache ans Licht käme. So erfahren Sie auch, warum das Kind lügt. Oft befürchtet es unverhältnismäßig harte Konsequenzen.
- Stellen Sie Ihrem Kind keine Falle. Besser ist es, das Thema direkt anzusprechen.
- Hat sich Ihr Kind durch Lügen in eine verfahrenere Situation gebracht, bieten Sie ihm an, gemeinsam die Sache aus der Welt zu schaffen. So spürt es, dass man mit der Wahrheit weiterkommt als mit Lügen.
- Erwischen Sie Ihr Kind beim Lügen, stellen Sie dies keinesfalls vor anderen Kindern klar. Denn es hat genug mit seiner Blamage zu kämpfen. Da muss es nicht noch vor anderen bloßgestellt werden. Sprechen Sie mit ihm allein. Versuchen Sie herauszufinden, warum es die Unwahrheit gesagt hat.
- Ermuntern Sie Ihr Kind, die Wahrheit zu sagen. Freuen Sie sich sichtbar darüber, wenn es die Wahrheit sagt. "Danke, dass Du mir die Wahrheit gesagt hast." Damit belohnen Sie Ihr Kind.
- Schenken Sie Ihrem Kind Vertrauen. Gerade kleinere Kinder schwindeln oft nur aus reinem Wunschdenken und Fantasie.
- Ihr Kind muss wissen, dass Sie immer zu ihm halten? auch, wenn es einmal gelogen hat. Geben Sie ihm die Gewissheit, dass Sie es lieben.
- Beste Voraussetzungen dafür, ein "ehrliches" Kind zu erziehen, schafft ein vertrauensvolles Miteinander in der Familie.
- Haben Sie selbst einmal geschwindelt, erklären Sie Ihrem Kind, warum. Je nach Situation ist die Wahrheit für andere Menschen unangenehm oder unangemessen. Lügen aus Höflichkeit ist etwas anderes, als jemanden zu hintergehen!

- Lügen Sie Ihr Kind nicht an. Möchten Sie eine peinliche Frage nicht beantworten, sagen Sie dies offen und ehrlich. Möchten Sie Ihr Kind vor einer schmerzlichen Wahrheit schützen, bemühen Sie sich um Offenheit.

Lügt Ihr Kind immer wieder, versuchen Sie der Sache auf den Grund zu gehen. Scheuen Sie sich nicht, Rat und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

## **Kinder leben im Hier und Jetzt**

Leben im Hier und Jetzt.

Wer mit kleinen Kindern umgeht braucht keine weiten Reisen auf sich zu nehmen, um dies zu erfahren.

Kinder – etwa bis zum Beginn des Schulalters – leben im Hier und Jetzt. Unbewusst und ganz natürlich gilt für sie: Das, was ich gerade tue, das tue ich: Ich telefoniere, ich schaukele, ich grabe im Sand etc.

Leben im Hier und Jetzt. Als wir klein waren, war das auch für uns selbstverständlich. Doch im Laufe der Zeit kam uns diese Fähigkeit abhanden. Wer in einer modernen Zivilisationsgesellschaft lebt, weiß doch, wie das ist: Der Tag ist vollgepackt mit Aufgaben und Verpflichtungen.

Dies muss bedacht und jenes muss erledigt werden. Die Zeit rennt dahin. Wir fühlen uns gehetzt und wir hetzen selbst.

Irgendwann wird uns diese Hetze zur Gewohnheit und wir hetzen, selbst dann, wenn es gar nicht nötig wäre. Ein Zustand, den Helmut Qualtinger einmal so bezeichnete: «Ich weiß zwar nicht, wohin ich will, aber dafür bin ich umso schneller dort.

Kinder schauen nicht in die Vergangenheit noch in die Zukunft, sie leben einfach gerne in der Gegenwart.

„Ziehst Du bitte die Schuhe an?“

### **Keine Reaktion.**

„Ziehst Du die Schuhe an?“

„Hm“, guckt in die Luft

„Schuhe an, bitte, wir müssen los.“

### **Griff ins Regal.**

„Hier sind keine Schuhe.“

„Dann schau doch vielleicht mal unter dem Regal.“

### **Schaut unters Regal.**

„Ah! Da ist der Lego-Polizist, den ich so lang gesucht habe.“

„Hör zu, ich mach mir noch schnell einen Kaffee und wenn ich wiederkomme, hast Du die Schuhe an, ja?“

Ich gehe weg und komme wieder. Das Kind liegt auf dem Bauteppich, wirft das Legomännchen in die Luft und ruft „Alarm, Alarm“. Ganz in seinem Element.

„Die Schuhe!“ keife ich jetzt.

„Die sind unbequem.“

„Das weißt du doch gar nicht, wenn du sie nicht anhast.“

„Gestern waren die unbequem.“

„Möchtest du andere Schuhe?“

„Hm.“

„Ja?“

„Nö.“

„Dann ZIEH Dir jetzt bitte die Schuhe an.“

# Die Neugierde

## Der besondere Reiz des Unbekannten

Auch die Motivation, Neues mit den Augen zu entdecken, ist bereits bei nur wenigen Tagen alten Kindern ausgebildet. Das ergaben zahlreiche Untersuchungen von Entwicklungspsychologen: Zeigt man Säuglingen mehrmals hintereinander dasselbe Bild, so schwindet im Laufe der Zeit ihr anfängliches Interesse deutlich. Ersetzt man dann aber das "alte" Bild durch ein unbekanntes, so wenden die Babys ihre ganze Aufmerksamkeit vermehrt auf das Neue. Nach Einschätzung von Entwicklungspsychologen spricht dies dafür, dass schon die Kleinsten Bekanntes und Unbekanntes unterscheiden können, und dass Neues einen besonders großen Reiz auf sie ausübt.

## Gefährliche Neugier im Krabbelalter

Sobald die Kleinkinder sich im Krabbelalter selbst fortbewegen, fangen sie an ihre Umwelt aktiv zu erforschen: Sie beginnen nun mit Gegenständen zu experimentieren, um deren Beschaffenheit zu untersuchen und herauszufinden, was sich mit ihnen alles anstellen lässt. Alle erreichbaren Schalter und Knöpfe werden systematisch unter die Lupe genommen, sämtliche Schubladen ausgeräumt und vielleicht auch die Wirkung von "Werkzeugen" an ungeeigneten Gegenständen wie etwa Möbeln oder Fensterscheiben ausprobiert.

## Freiräume für den Entdeckertrieb schaffen

Spätestens dann müssen Eltern verstärkt aufpassen, denn Neugier kann jetzt gefährlich werden. Doch sie sollten dabei nicht zu ängstlich agieren und den natürlichen Erkundungstrieb ihrer Sprösslinge ausbremsen, denn ohne Freiräume kann sich kindliche Neugier nicht entfalten. So sollte die Umgebung so sicher gemacht werden, dass kleine Entdecker immer noch die Möglichkeit haben, auf Expedition zu gehen, um ihre Welt selbst zu erfahren.

In der Praxis bedeutet diese Risikominimierung zum Beispiel Treppengitter und Steckdosensicherungen anzubringen, keine losen Kabel und andere Schnüre herumhängen zu lassen, Backofen- oder Kaminofenfenster abzudecken oder mit Absperrvorrichtungen zu sichern, auf Tischdecken zu verzichten, Giftiges und Gefährliches außer Reichweite aufzubewahren, Schließmechanismen bei Fenstern und Türen kindersicher zu machen und schließlich Möbel und Regale kipp sicher aufzustellen.

## Die Phase der Endlosfragen im Kindergartenalter

Eine ganz spezielle Dimension entwickelt kindliche Neugier, sobald der Nachwuchs sprechen gelernt hat, über einen relativ großen Wortschatz verfügt und versucht, den großen Fragen der Welt verbal auf die Spur zu kommen. Jetzt werden auch abstrakte Zusammenhänge hinterfragt und Väter und Mütter sind gefordert, Beobachtungen beziehungsweise Erfahrungen ihrer Sprösslinge zu deuten, um ihnen so zu helfen,

diese in den kindlichen Kosmos einzuordnen. Das kann mitunter sehr anstrengend sein, vor allem wenn im Kindergartenalter die berüchtigte Phase der Endlosfragen beginnt und ein "Warum" das nächste ablöst.

## **Der Blick auf Kleinigkeiten**

Dieser Blick auf Kleinigkeiten beruht auch auf der Neugierde. Ersichtlich, wenn ein Kind beispielsweise lange und fasziniert einen Schmetterling beobachtet. Alles, was uns Erwachsene kaum noch zum Staunen bringt.

## **Ehrlichkeit**

Es heißt so schön: Kindermund tut Wahrheit kund. Wir Erwachsene tun uns oft damit etwas schwerer. Manchmal würde es uns guttun, berechnende gegen erfrischende

### **Frage: Jesper Juul**

Heute sind meine Tochter (sechseinhalb Jahre) und ihre beiden Schulfreundinnen (A und B) mit mir im Auto mitgefahren. Dabei habe ich folgendes Gespräch mitgehört, das mein Herz schneller schlagen ließ:

Die eine Freundin (A) sagt stolz: "Zu meinem Geburtstag mache ich eine Pyjamaparty und eine andere Party, und du bist eingeladen" (zu meiner Tochter).

Meine Tochter: "Lädst du nicht auch B ein?"

A: "Nein. Zur Pyjamaparty lade ich nur zwei ein - dich und ..." (hier fängt mein Herz zu klopfen an).

Meine Tochter: "Ja, aber musst du davon reden, wenn B jetzt da ist?" (mich macht das jetzt stolz, dass meine Tochter sich so in B's Situation hineinversetzen kann).

A: "Ja, aber sie kommt ja zur anderen Party mit."

Meine Tochter: "Ja, aber ich habe keine Lust, bei dir zu übernachten, weil ..." (mein Herz zieht sich zusammen).

A: "Okay. Aber dann kann ich ja B einladen."

B: "Ich mag auch nicht bei dir übernachten, und zu deiner Party mag ich auch nicht kommen, weil ..."

Und dann ist die Autofahrt beendet - wir sind angekommen.

Oder wenn Kinder andere Dinge sagen:

„Du darfst nicht mehr mit mir spielen!“

„Du bist doof!“

„Du Kacka-Arsch!“

„Ich hasse Dich!“

„Du sollst sterben!“ (vorübergehend weggehen)

„Ich habe keinen Bock!“

## **Spaß am Leben**

Es tut gut, unbeschwerte Kinder zu sehen, wie sie spielen, lachen und einfach Spaß haben. Mit Spaß lernen die Kinder auch am meisten!

## **Unbeschwertheit**

Viel an der kindlichen Unbeschwertheit ist uns Erwachsenen verloren gegangen. Was ja auch nachvollziehbar ist. Als Erwachsener lässt es sich nicht mehr so einfach völlig unbeschwert sein: berufliche Anforderungen, Verpflichtungen, Verantwortung für die Familie etc.

## **Leidenschaft und Begeisterung**

Kinder lassen sich schnell begeistern und entwickeln ungebremsste Leidenschaften.

## **Kinder haben keine Vorurteile**

Sie gehen unvoreingenommen auf andere zu. Was uns Erwachsenen oft schwerfällt und dazu führt, dass wir damit hin und wieder eine Chance verspielen.

## **Einfach mal nichts tun.**

Denn das kommt oft dabei heraus, wenn wir mal in uns reinhorchen und unseren Wünschen nachgeben. Einfach nichts tun, vor sich hinträumen, keine Pläne haben - das kann so erfüllend sein. Für kleine und für große Menschen.

## **Auf Konventionen pfeifen.**

Wenn Kinder Lust haben, mit einem Wikingerhelm einkaufen zu gehen oder laut im sommerheißen Bus "Oh Tannenbaum" singen, dann machen sie es einfach. Und wir finden das süß. Bei Erwachsenen aber würden wir peinlich berührt in eine andere Richtung gucken. Schade eigentlich! Wären wir so ungeniert wie die Kinder, wäre die Welt ganz bestimmt bunter - und lustiger.

## **Schwächen zeigen**

Hingefallen, das Nachbarskind war gemein oder Angst vor dem Doktor: Kinder suchen ohne Scheu Schutz bei denjenigen, denen sie vertrauen - und bekommen dabei oft genau das, was in solchen Momenten am meisten weiterhilft: Unterstützung und Geborgenheit.

## **Stolz sein wie Oskar**

Eine mickrige Arschbombe, mit zugehaltener Nase und einem Luftsprung, der mit viel gutem Willen nur ein halber Luftsprung war. Greta ist trotzdem stolz, schließlich hat sie sich endlich mit dem Kopf unter Wasser getraut – und wie toll das ist, weiß am besten Greta selbst.

## **Verzeihen können**

Gerade wurde noch die Freundschaft gekündigt, jetzt wird schon wieder zusammen gelacht. Kinder sind oft vorschnell, dafür aber nicht nachtragend. Warum auch? Das ist doch nur Zeitverschwendung.

## **Wellness im Hier und Jetzt**

Kinder können im Restaurant auf dem Stuhl einschlafen, in der Badewanne eine Stunde lang spielen, ohne sich zu waschen oder sich mit den sauberen Klamotten in eine Matschpfütze setzen. Und das nicht, weil sie ihre Eltern ärgern wollen, sondern weil sich genau jetzt etwas Gutes tun wollen. Wann haben Sie das zum letzten Mal gemacht?

## Fantasie

Kinder haben eine grenzenlose Fantasie... Da wird der Bettvorleger zum reißenden Fluss voller Krokodile und wer nicht gefressen werden will springt lieber aufs Bett.

Im Garten hausen Feen und Kobolde und die Kuschtiere können alle sprechen. Da werden neue Wörter oder sogar neue Sprachen erfunden und wir können uns nur wundern, wie die Kommunikation zwischen den Kindern dennoch reibungslos funktioniert, während wir kein Wort verstehen.

## Kreativität

An so manch einem Kind ist ein Architekt verloren gegangen, da werden wahnsinnig imposante Bauwerke aus Legosteinen, Büchern oder (wie bei uns) Dinosauriern gebaut. Es werden Höhlen erforscht, die man vorher aus Kissen und Decken gebaut hat oder Kunstwerke gemalt, die man sich als Erwachsener gerne an den Kühlschrank hängt.